

Dienstag, 20. September 2005

Designerin baut Holunder im großen Stil an

Heidrun Schmied kaufte vor etwa zwei Jahren ein fünf Hektar großes Land. Hier sollen nun eine Holunderplantage und ein Lehrpfad entstehen.

Krempin „Meine Mutter hat uns sehr naturverbunden erzogen. Uns wurden jedes Wochenende im Wald die Vögel und Pflanzen erklärt“, sagt Heidrun Schmied, die seit 1997 in Krempin wohnt. Nun möchte die 44-Jährige eine eigene Holunderplantage und einen Naturlehrpfad anlegen. Deshalb hat die gebürtige Rostockerin vor etwa zwei Jahren ein fünf Hektar großes Land mit einem alten Haus gekauft.

Da Heidrun Schmied selbst gern Holundersaft trinkt, hat sie sich intensiv mit den Anbaubedingungen und Voraussetzungen der Beerensträucher beschäftigt. Ebenso überlegte die Industriedesignerin, welche Potenziale es in Mecklenburg-Vorpommern gibt. „Warum Fremdes anbauen. Holunder wächst hier nahezu wie Unkraut“, so die Mutter von zwei erwachsenen Kindern. Auf einer rund vier Hektar großen Fläche sollen im Oktober zwischen 800 und 900 Holunderstecklinge eingepflanzt werden. Ein Großteil der Beeren soll in der Satower Mosterei zu Saft verarbeitet werden.

Die Holunderplantage ist aber nur ein Projekt der zierlichen und naturverbundenen Frau. Auf dem restlichen Gelände des insgesamt fünf Hektar großen Grundstücks soll ein Feuchtbiotop für Frösche, eine Wildkräuterwiese sowie ein Trockenwall entstehen. Eine Wildstrauchhecke soll das Gebiet optisch abgrenzen. „Sie ist ein Fundus an Früchten für Vögel, Igel und andere Tiere. Und es sind Nistmöglichkeiten. Hauptsächlich deswegen wird sie angelegt“, erklärt Heidrun Schmied.

Der Naturlehrpfad soll am Haus, welches derzeit restauriert wird, beginnen. Durch die Kopfweidenallee in Richtung Holunderplantage führen. Vorbei am Feuchtbiotop, an der Kräuterwiese und am Trockenwall entlang des alten Kirchwegs zurück zum Haus. Etwa vier Kilometer lang soll der Weg durch die Natur sein. „Wenn alles gut geht, könnte der Rundgang bis Ende nächsten Jahres fertig sein“, ist die Dozentin, die an der Technischen Kunstschule Schrift und Layout unterrichtet, zuversichtlich. An dem Weg sollen Tafeln die verschiedenen Pflanzen- und Tierarten erklären.

Die Ideen der Krempinerin werden tatkräftig von der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Bad Doberan unterstützt. So legt das Amt den Feuchtbiotop an und übernahm den Bau von Fledermausquartieren in dem Haus. In dem Bauwerk sollen später mal Miet- und Ferienwohnungen sowie ein Laden entstehen. In dem sollen verschiedene Produkte aus Holunderbeeren und andere Naturerzeugnisse aus der Region verkauft werden. „Wenn ich eine gute Idee habe, muss ich sie auch umsetzen. Und diese Geschichte entspricht meinem tiefsten Inneren“, begründet Heidrun Schmied ihren ungezügelden Enthusiasmus.

STEFANIE ADOMEIT